

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 13. Januar 2019
Thema: Krümel und Brösel

Predigt von Heiko Bräuning

Davon gibt es bei uns zuhause eine ganze Menge: Krümel. Nach jedem Frühstück, nach jedem Abendessen liegen auf dem Tisch oder auf dem Boden eine ganze Menge Brösel herum. Klar, man will es ordentlich haben, deshalb kommt meistens ganz schnell der Staubsauger angefeht – oder das Kehrblech – und: Weg mit den Krümeln! Ich habe schon alles Mögliche versucht, um meinen Kindern das Krümeln abzugewöhnen. Aber sie sind richtige Krümelmonster. Und immer, wenn sich die Krümel unter dem Tisch oder auf dem Tisch türmen, haben sich die Krümelmonster schon in ihre Zimmer verkrümelte. Ganz schlimm mit den Krümeln ist es, wenn es Schokoladenkuchen gibt, oder Marmorkuchen. Was ist das für ein Krümelgeschäft!

Krümel, Brösel – das was an Rest übrigbleibt, unter den Tisch fällt – das kommt auch in der Bibel vor:

»Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.« (Matthäus 15, 21–28)

Diese Frau kommt sich vor wie ein Hund. Und zwar nicht fröhlich mit dem Schwanz wedelnd,

sondern erbärmlich. Zum einen hat sie die Last mit ihrer kranken Tochter. Und derjenige, der helfen könnte, Jesus, der verweigert ihr die Hilfe. »Ich bin nicht für dich da, geh wieder fort! Von meinem Kuchen kriegst du nichts ab.« So kennen wir Jesus gar nicht. Der Hund – beziehungsweise in dieser Geschichte die Frau – schleicht daraufhin nicht fort wie ein begossener Pudel. Sie könnte anfangen zu bellen, zu gieren, beleidigt und erbost zu sein. Aber nichts von alledem. Sonderbar: Sie macht aus ihrem Hundeleben, aus ihrem Hundedasein keinen Hehl. Sie begnügt sich mit dem, was vom großen Kuchen an Krümeln abfällt. Sie begnügt sich mit Bröseln. Sie weiß, sie hofft, sie glaubt: Schon ein Krümel, ein winziger Brösel würde reichen. Und mit dem würde sie sich begnügen. Und dann erlebt sie Jesus auf eine neue Art: »Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.« (Matthäus 15, 28)

Mit dieser Frau kann man mitfühlen: Sich fühlen und vorkommen, wie ein Hund. Ein Hundeleben. Ständig herumstreunend, ständig hungernd nach Habhaftem, nicht nur Resten und Abfall, ständig auf der Jagd nach Liebe, Zuhause, Anerkennung, Streicheleinheiten.

Und dann auch noch einen Dämpfer zu bekommen von Jesus. Dem man doch alles zutraut. Der doch die letzte große Hoffnung ist. Aber er scheint sich zu verschließen und abzuwenden. Von dieser Frau kann man lernen, dass jetzt nicht Glaubensstärke zählt. Nicht fromme Leistung. Nicht erbitterter Kampf. Nein, sie bleibt, so wie sie ist bei Jesus. Liefert sich ihm ganz aus. Hilflos aber erwartungsvoll. Wohlwissend: Auch wenn es nur Krümel gibt für den Hund, das würde reichen.

Und sie erlebt: Die Krümel reichen. »Frau, dein Glaube ist groß!« Obwohl sie sich so hilflos, elend und ohnmächtig fühlt. Und ihr wird geholfen.

Wie gut tut das, zu erleben und glauben zu dürfen: Selbst ein kleiner Krümel vom großen Kuchen, den Jesus für uns bereit hat, reicht – schon immer! Denken Sie an Menschen wie Mutter Theresa, die die Krümel einsammelte und den Ärmsten gab. Und sie wurde zu einem Engel. Denken Sie an Martin Luther King: Aus Krümeln und Bröseln wurde ein großer Traum, eine große Bewegung. Freiheit! Denken Sie an die vielen Menschen, die schon hier im Gottesdienst



davon erzählt haben: Tanja, schwer an Krebs erkrankt, beinamputiert. Alles ist zerbröseln. Aber sie hat Krümel gesammelt. Und wurde zu einem Mutmacher. Lars oder Samuel, beide nach einem Unfall querschnittsgelähmt, (scheinbar) verdammt dazu, ein Hundeleben zu führen. Aber die Krümel, die von Jesus abfielen, machen sie stark und ebenfalls zu Mutmachern.

Das ist ein unglaublicher Trost: Die Krümel reichen! Und wenn Sie heute mit Krümel zu tun haben – oder mit Krümelmonstern – denken Sie an Gerhard Tersteegen. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: »Geistliche Brosamen von des Herrn Tisch gefallen.« Lassen Sie uns zu solchen Menschen werden, die zum einen selbst von den Krümel gesättigt wurden, und dann auch anderen diese Krümel auflesen und den hungrigen Herzen weiterreichen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX